



Paula Fabri, Straßenbauermeisterin, baut mit ihren Kollegen eine neue 3,6 Kilometer lange Wasserleitung in Olpe.

**Lokales**

31. März 2026 | Seite 20

🕒 4 min.

## „Meine Kollegen haben mich gepusht“

Paula Fabri (23) setzt sich erfolgreich in Männerdomäne durch und ist jetzt Straßenbauermeisterin.

*Volker Eberts*

**Kirchhudem** Manchmal braucht es einen besonderen Impuls, um richtig durchzustarten. Diesen bekam Paul Fabri von ihren Brüdern, als sie ihnen offenbarte, sie wolle Straßenbauerin werden. „Die beiden waren sehr skeptisch, ob das denn was für mich wäre. Da habe ich mir gesagt: Euch zeige ich es“, so die junge Frau. Das war 2019. Seit Ende Januar 2026 ist die 23-Jährige „Meisterin im Straßenbauer-Handwerk“ bei der Firma Straßen- und Tiefbau GmbH in [Kirchhudem](#) – und hat ihre Brüder auf der Karriereleiter überholt.

Es ist 2,5 Grad kalt an diesem Morgen auf der Baustelle in der Nähe des Olper Pallottihauses. Hier baut die Firma Straßen- und Tiefbau GmbH im Auftrag der Kreiswerke Olpe eine 3,6 Kilometer lange neue Wasserleitung zum Hochbehälter auf dem Rhonardberg. Paula Fabri gehört zum sechsköpfigen Bau-Team, um die sechs Meter langen Rohre mit bis zu 400 Millimetern Durchmesser 1,20 Meter tief in das Erdreich einzubauen. Regen und Graupel haben die Bautrasse in eine braune, klebrige Matschlandschaft verwandelt. Warme Arbeitskleidung, Mütze und rutschfeste Schuhe sind angesagt, denn trotz des Einsatzes moderner Bagger mit 3-D-Anlage und anderer Hightech-Maschinen ist im Tiefbau Handarbeit gefragt. Für die junge Straßenbauerin ist das kein Problem. „Das ist auch für Frauen machbar. Sie sollten nur kein Problem damit haben, sich dreckig zu machen, und nicht zu zartbesaitet sein“, rät die Fachfrau aus Erfahrung.

„Wer in einem Haushalt mit zwei Brüdern aufwächst, dem passiert so was nicht“, sagt dazu Paulas Chef Andreas Behle. Paula Fabri war die erste Straßenbauerin in dem Unternehmen und habe für die anderen eine Art Vorarbeit geleistet. „Die Kollegen sind heute offen dafür. Im Großen und Ganzen läuft das problemlos“, bewertet der Geschäftsführer die Zusammenarbeit von Männern und Frauen auf dem Bau. Derzeit arbeiten in dem Unternehmen neben Paula Fabri vier weitere Frauen: zwei Auszubildende zur Straßenbauerin, eine Gesellin und eine Dual-Studentin.

„Eigentlich wollte ich Bauschlosserin oder Straßenwärterin werden“, erzählt Paula Fabri, die in Schmallenberg-Harbecke aufwuchs und die Realschule in Bad Fredeburg besuchte. Ihre Mutter wies auf eine Stellenanzeige der Firma Straßen- und Tiefbau hin. Die 16-Jährige machte in Kirchhundem ein zweiwöchiges Praktikum, danach war für sie klar: Straßenbauerin, das ist mein Ding. „Die Teamarbeit draußen an der frischen Luft, die lockere Atmosphäre auf der Baustelle und am Abend sieht man, was man am Tag geschafft hat“, sind die Gründe, warum die 23-Jährige ihren Job so gern mag.



**Auf der Baustelle, wenn du vor dem Baggerlöffel stehst, ist Vertrauen das A und O.**

**Paula Fabri**



Am 1. August 2019 begann sie ihre Ausbildung und lernte in drei Jahren vom Kanal- über den Wasserleitungs- bis zum Straßenbau alle Bereiche des Tiefbaus kennen. „Die ersten Tage waren schon etwas komisch“, blickt sie zurück, denn als Frau war sie in einer echten Männerdomäne gelandet. „Da hupten dann vorbeifahrende Autofahrer und es gab den ein oder anderen dummen Spruch. Aber das gehört auf dem Bau dazu. Manchmal musste ich dann einen Spruch zurückgeben“, so Paul Fabri, die heute in Saalhausen wohnt und in ihrer Freizeit im SSV Lenne als Sportschützin aktiv ist.

Der rustikale Umgangston auf der Baustelle hat der jungen Frau nicht geschadet, im Gegenteil: „Früher war ich verschlossen und bekam keinen Ton raus, heute bin ich viel selbstbewusster.“ Die Zeit der dummen Sprüche ist lange vorbei, Paula Fabri erarbeitete sich mit Sympathie, Fachwissen und Einsatzwillen den Respekt ihrer männlichen Kollegen. „Auf der Baustelle ist Vertrauen das A und O, wenn du vor dem Baggerlöffel

stehst“, sagt die Straßenbauermeisterin. Da müsse sich jeder auf den anderen verlassen können.

Großes Vertrauen in die junge Kollegin hatte auch ihr Schachtmeister, der sie stets förderte. Er animierte sie auch, in 2025 den Meisterkurs im Aus- und Weiterbildungszentrum (AWZ) in Kreuztal-Fellinghausen zu belegen. Nach den fachpraktischen Meisterlehrgängen I und II im AWZ folgten die Module III (kaufmännische Betriebsführung) und IV (Ausbildereignungsprüfung) an der Bäckerfachschule in Olpe, die diese Lehrgänge für alle Handwerksberufe anbietet. „Das war schon recht anspruchsvoll, aber mein Schachtmeister und meine Kollegen haben mich gepusht“, lobt sie ihre Mitstreiter.

Gut ein Jahr lang ist sie nun mit dem Bau der neuen Druck-Wasserleitung in Olpe beschäftigt. Das ist kein Zufall. Ihr Arbeitgeber möchte sie gern zur Spezialistin für diesen Geschäftsbereich weiterbilden. Den Schweißschein für PE-Kunststoffrohre hat sie schon in der Tasche und der nächste Lehrgang für Wasserleitungsbau ist für die „Bachelor Professional im Straßenbauer-Handwerk“, wie es im Meisterbrief steht, bereits gebucht.